

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Manfred**

**Schumann, Robert**

**Leipzig, 1907**

[urn:nbn:de:bsz:31-80031](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80031)

**TB.**

111, 13

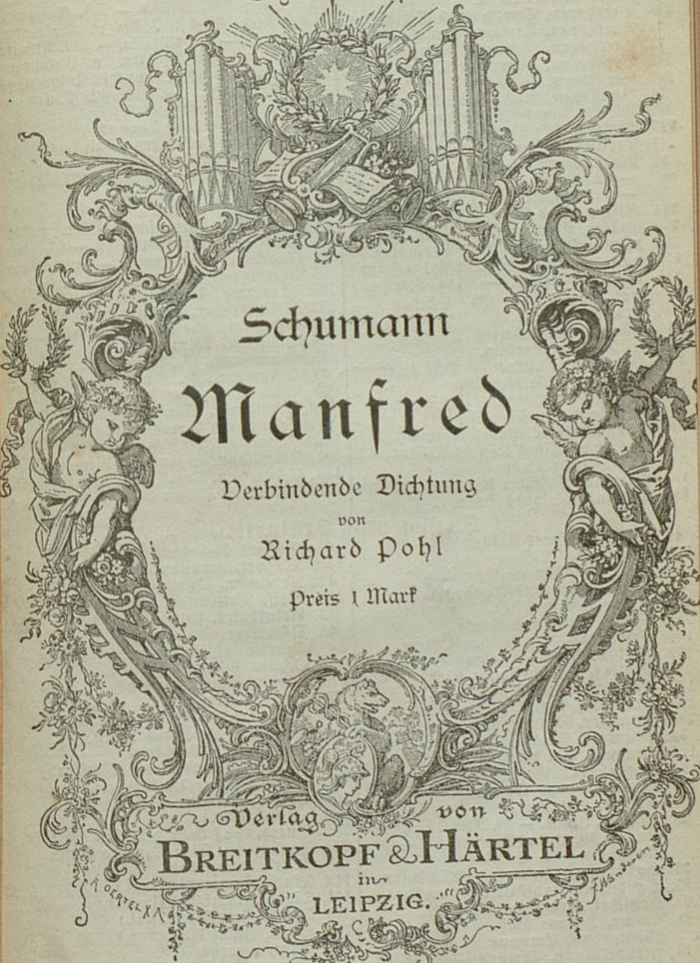
T B

111, 13



1846 in 767  
1046 in 767  
Breitkopf & Härtels Musikbücher Nr. 382

Terzbibliothek



Schumann  
Manfred

Verbindende Dichtung

von  
Richard Pohl

Preis 1 Mark

Verlag von  
BREITKOPF & HÄRTEL  
in  
LEIPZIG.

(142)  
(143)  
(148)  
(301)

Fr.  
(49)  
(276)  
(26)  
(50)  
(103)  
(282)  
(101)  
(102)  
(250)  
(285)  
(46)

(104)  
(276)

(27)  
(28)  
(29)

(30)  
(31)  
(32)  
(33)

(34)  
(35)  
(277)

(48)  
(38)  
(87)

(36)  
(39)  
(40)  
(41)

(105)  
(42)  
(43)

(109)  
(275)  
(284)

(278)  
(283)  
(44)

(106)  
(107)  
(281)  
(108)

(47)  
(45)

2,40/15



Breitkopf & Härtels Musikbücher.

Textbibliothek. Konzert-Gesangswerke.

- Nr.  
 147. Becker, Liturgie.  
 151. Beer, Reformations-Kantate.  
 51. Beer, Wilder Jäger.  
 303. Beethoven, Symph. Nr. 9. Schlusschor.  
 71. Beethoven, Egmont (Bernabé).  
 73. Beethoven, Egmont (Mosengeil).  
 302. Beethoven, Glorreiche Augenblick.  
 307. Beethoven, Preis der Tonkunst.  
 74. Beethoven, Ruinen von Athen.  
 267. Berlioz, Fausts Verdammung.  
 297. Berlioz, Die Damnation of Faust.  
 271. Berlioz, Romeo und Julie.  
 53. Gade, Comala. — 130. Heilige Nacht. — 52. Kalanus. — 54. Kreuzfahrer. — 133. Pöjke. — 55. Zion.  
 304. Giffon, Das Meer.  
 259. Gläfer, Gifelhers Brautfahrt.  
 135. v. Goldschmidt, Die 7 Todsünden.  
 139. v. Goldschmidt, Die 7 Todsünden (franz.).  
 145. Gouvy, Elektra. — 140. Ophigenie auf Tauris. — 132. Oöpus. — 313. Polyrena.  
 56. Händel, Alexanderfest.  
 57. Hiller, Ver Sacrum.  
 149. Hofmann, Editha. — 138. Kantate.  
 306. Hofmann, Waldfräulein.  
 314. Jadasohn, Johannisstag.  
 141. Krause, Prinzessin Ilse.  
 144. Krug-Walsfee, König Rother.  
 259. de Lange, Einés Königs Tränen.  
 311. Lijz, Einl. z. Dante-Symph. (H. Pohl).  
 131. Marfull, Rasender Aias.  
 136. Marfull, Rolands Horn.

- Nr.  
 310. Mathieu, Freyhirt.  
 58. Mendelssohn, Antigone. — 58a. Antigone (N. Ausg.) — 308. Antigone. (Verb. Text. Ehöre u. Melodram. 30 F. — 59. Athalia. — 309. Athalia (Gie., Zwischentakt. u. Melodram. 30 F. — 60. Oöpus in Kolonos. — 67. Korekeh. — 126. 42. Psalm. — 72. Walpurgisnacht.  
 312. Mozart, König Thamós.  
 146. Nicodé, Das Meer (deutsch-englisch).  
 75. Palestrina, Hohes Lied.  
 61. v. Perfall, Dornröschen. — 127. Undine.  
 128. Raff, Blondeg der Neele.  
 144. Raff, Tageszeiten.  
 68. Reinecke, Almanfor. — 62. Salon Jarl. — 69. Hindunädchen. — 63. Kuch Inader u. Mansföning. — 129. Sommertagsbilder. — 70. Bierjäh. Posten.  
 150. Romberg, Die Glocke.  
 269. Schmidt-Lux, Hochzeit im Walde.  
 315. Schubert, Die schöne Müllerin.  
 316. Schubert, Winterreise.  
 305. Schumann, G., Amor und Pöjke.  
 143. Schumann, H., Faust-Szenen.  
 65. Schumann, Manfred (Gesang).  
 66. Schumann, Manfred (Vollständig).  
 64. Schumann, Paradies und Peri.  
 142. Schumann, Rose Pilgerfahrt.  
 301. Schumann, Spanisches Vielerpiel.  
 148. Schumann, Vom Vagen u. d. Königst.  
 263. Solbach, F., Vom Vagen u. d. Königstochter.

Messen und Dratorien.

49. Bach, Johannes-Passion.  
 276. Bach, Lukas-Passion.  
 26. Bach, Matthäus-Passion.  
 50. Bach, Weihnachts-Dratorium.  
 103. Becker, Große Messe.  
 282. Becker, Selig aus Gnade.  
 101. Beethoven, Christus am Oberg.  
 102. Beethoven, Missa solemnis.  
 288. Berlioz, Des Heilands Kindheit.  
 123. Berlioz, Requiem.  
 280. Berner, Christi Himmelfahrt.  
 285. Berner, Christus, der ist mein Leben.  
 46. Blunmer, Abraham.  
 117. Brahms, Ein deutsches Requiem.  
 104. Cherubini, Missa (Requiem) Em. u. Dm.  
 279. Franke, Isaaks Opferung.  
 27. Braun, Tod Jesu.  
 28. Händel, Josua. — 29. Israael in Egyp- ten. — 30. Judas Maccabäus. — 31. Messias. — 32. Samson.  
 33. Haydn, Jahreszeiten. — 34. Schöpfung.  
 35. Haydn, Worte des Erlösers am Kreuze.  
 296. Heuschel, Requiem.  
 89. Koeve, Johann Huf.  
 277. Meinardus, Emmaus.  
 48. Mendelssohn, Christus. — 38. Elias.  
 37. Mendelssohn, Lobgesang. — 36. Paulus.  
 39. Mosikue, Abraham.  
 290. Mozart, Große Messe. Em. (H. Schmitt.)

40. Mozart, Requiem.  
 110. Mozart, Requiem. Prolog v. Bernays.  
 41. Neukomn, Ostermorgen.  
 105. Raff, Welt-Ende.  
 42. Reinthaler, Iephta.  
 43. Schneider, Weltgericht.  
 109. Schreck, Christus.  
 284. Schük, Johannes-Passion.  
 275. Schük, Matthäus-Passion.  
 287. Schük, Weihnachtsdratorium.  
 278. Schwalm, Jüngling zu Vain.  
 283. Schwalm, Lobet den Herrn.  
 44. Spohr, Fall Babilons.  
 116. Spohr, Hellands letzte Stunden.  
 121. Spohr, Die letzten Dinge.  
 106. Stehle, Cäcilja. — 112. (engl.). — 107. (ital).  
 281. Succo, Das Jahr geht still zu Ende.  
 264. Taubmann, Eine Deutsche Messe.  
 108. Finel, Franziskus.  
 113. Finel, Franziskus (engl.).  
 111. Finel, Franziskus (franz.).  
 293. Finel, Franziskus (ital).  
 115. Finel, Franziskus (ung.).  
 47. Vogt, Lazarus.  
 45. Wagner, Liebesmahl der Apostel.  
 286. Wieran, Christus der Tröster.  
 114. Ullgemeiner Messen text.  
 262. Ullgem. Requiem text (lat.-dtsh.)



# Manfred

Dramatisches Gedicht von Byron

Musik von

Robert Schumann

Verbindende Dichtung

für

Konzertaufführungen

von

Richard Pohl



Leipzig

Druck und Verlag von Breitkopf & Härtel

1907

58. An-  
Antigone.  
Melodram.  
Athalia  
Melodram.  
Ionos. —  
Balm. —

englisch).

7. Undine

2. Hason  
63. Ruf  
29. Som  
r. Posten.

Salbe.  
ein.

phische.

en.

g).

ändig).

eri.

t.

erspiel.

Königs.

Königs.

Bernays.

n.

ben.

(L).

zu Ende.

Messe.

osfel.

t.

t.

t. (dtf.)



1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100

Z

### Vorbemerkung.

Dieser für Konzertaufführungen bestimmte verbindende Text ist an zwei Sprecher (eine Dame und einen Herrn) so zu verteilen, daß der Herr die sämtlichen Erzählungen des „Prologs“ — inklusive der Dialoge und Melodramen Manfreds, des Gamsenjähgers, der Nemesis und des Abts — übernimmt, während die Dame den Elementargeist (in der ersten Abteilung), die Alpenfee und Astarte (in der zweiten Abteilung) und den Genius Manfreds (in der dritten Abteilung) zu sprechen hat.

Bei der Aufführung in Leipzig hat eine andere Verteilung der Rollen sich als sehr zweckmäßig erwiesen. — Nur die Rolle Manfreds ward hier von einem Herrn (Hofschauspieler Grans aus Weimar) gesprochen, während Frau Franziska Ritter (vom Hoftheater in Schwerin) die sämtlichen übrigen Partien, inklusive des „Prologs“, sprach. — Die Wirkung war eine vorzügliche, weil Frau Ritter mit einem ebenso sonoren als umfangreichen Organ begabt ist, welches ihr gestattet, die tiefen und schauerlichen Töne nicht minder als die lieblichen und weichen Momente (also das männliche und weibliche Element zugleich) effektiv zur Geltung zu bringen. In den meisten Fällen wird jedoch die Frauenstimme die Partie des Gamsenjähgers, des Abts und der Nemesis nicht mit übernehmen können.



Eine dritte Besetzungsart, mit drei Stimmen, wäre allerdings die beste. — Einem Herrn wäre dann „Manfred“ allein, einem zweiten: „Prolog“, Gensensjäger, Abt und Nemesis, und einer Dame die Geistererscheinungen zuzuteilen. Jedoch bietet es mehr Schwierigkeiten, drei geeignete Sprecher zu finden.

Zugleich muß auch der Dirigent seine Partitur nach diesem Text einrichten, weil derselbe andere Stichworte, sowie den Text zu den Melodramen teils zusammengezogen, teils verändert angibt. Der Dirigent hat ferner sorgfältig darauf zu achten, daß die Musik den Sprecher auch im einzelnen nach der Takteinteilung begleitet, die gegenwärtiger Text enthält. Natürlich sind hiernach zugleich die Orchester- und Chorstimmen mit den entsprechenden (teilweise veränderten) Stichworten zu versehen. Dies ist für die präzise Ausführung um so wünschenswerter, als auf dem genauesten, bühnengemäßen Eingreifen der Worte und der Musik ein Teil der beabsichtigten Wirkung beruht. Die Schumannsche Musik an sich bleibt durchgängig unverändert. Nur ein einziger Akkord (der letzte auf S. 15 des Klavieranszugs) ist zu streichen. Doch fallen wiederholt die im Klavierauszug bei der Musik angegebenen Worte weg.

Die Dauer der ganzen Aufführung ist (inklusive der Ouvertüre) 1 Stunde und 10 Minuten. Man kann die Aufführung bis auf etwa 1 Stunde kürzen, wenn man die eingeklammerten Stellen in der Deklamation noch streicht, was dem Dirigenten, bzw. den Sprechern, überlassen bleiben mag. Die Entscheidung hierüber wird teils von der Länge des Konzertabends, teils von der Disposition der Sprecher abhängig zu machen sein.

Eine vollständige Wirkung des „Manfred“ wird nicht unwesentlich durch seine Zusammenstellung mit dem übrigen Konzertprogramm bedingt. — An den Schluß eines langen

Konzertabends gestellt, kann das Werk leicht abspannen und ermüden, weil es eine fortwährende Aufmerksamkeit von seiten des Publikums erfordert. Ebenso dürfte ein aus Solovorträgen usw. zusammengesetzter erster Teil des Programms der ersten Manfredstimmung nicht günstig sein. — Am meisten empfiehlt sich daher, nach den bisherigen Erfahrungen: den „Manfred“, als ersten Teil, zu Anfang eines Konzerts aufzuführen, und als zweiten Teil eine große und bedeutende Sinfonie zu wählen; am besten Beethovens „Eroica“.

äre  
ed“  
und  
len.  
Her

nach  
te,  
gen,  
auf  
nach  
ält.

or=  
ch=  
um  
ge=  
der  
an  
ord  
jen.  
ust

ive  
die  
die  
cht,  
ben  
nge  
der

un=  
on=  
gen



## Inhaltsangabe.

### Ouvertüre.

Der Schauplatz ist in den Hochalpen, teils im Gebirge, teils in Man-  
freds Schloß.

	Seite
1. Gesang der Elementargeister . . . . .	9
2. Erscheinung eines Zauberbildes (Melodram) . . . . .	12
3. Geisterbannfluch . . . . .	13
4. Alpenföhreigen (Melodram) . . . . .	16
5. Zwischenaktsmusik . . . . .	19
6. Rufung der Alpenfee . . . . .	20
7. Hymnus der Geister Arimans . . . . .	28
8. Chor der Hölleengeister . . . . .	29
9. Chor der Hölleengeister . . . . .	29
10. Beschwörung der Astarte (Melodram) . . . . .	30
11. Manfreds Ansprache an Astarte (Melodram) . . . . .	33
12. Manfreds Monolog (Melodram) . . . . .	38
13. Abschied von der Sonne (Melodram) . . . . .	40
14. Manfreds Tod (Melodram) . . . . .	42
15. Klostergesang (aus der Ferne) . . . . .	46



## Ouvertüre.

(Klavierauszug S. 1.)

### Erste Abteilung.

#### Prolog.

Wie schwere Seufzer eines Sterbenden  
Ist nun der letzte Klang in Luft verhaucht:  
\*) [Der Trauerfang des hingeshied'nen Meisters, —  
Sein Geistergruß, — am frischen Grabeshügel  
Das ew'ge Rätsel schauernd uns verkündend,  
Das ungelöst durch unser Dasein zieht,  
Den Zweifelnden verwirrt, — den Frevelnden  
Auf dunklem Pfad, unrettbar abwärts lenkt!]  
Vorüber zog, in düst'rer Farben Wechsel,  
Der Tongestalten geisterhaftes Heer:  
Und scharte sich um Manfreds Herrscherblick,  
Der, Meteoren gleich, in düst'rer Pracht  
All' überstrahlt, — um einsam zu versinken! —  
Im hoffnungslosen Kampf mit den Gewalten  
Der unsichtbaren Welt, seh'n übermenschlich,  
Titanengleich, den edlen Geist wir ringen;  
[Sich winden in der Erde engen Fesseln,  
Die den unbeugsam Stolzen furchtbar mahnen:

\*) Im Fall eine Kürzung des Gedichts gewünscht wird, sind die mit [] eingeklammerten Stellen wegzulassen.



Daß ungestraft kein Sterblicher versuche  
Die dunklen Schleier frevelnd zu zerreißen,  
Die uns das Jenseits mitleidvoll verhüllen.]

Geheimnisvolle, schwere Schuld belastet  
Die Seele ihm, — doch keiner nennt sie dir,  
Wir ahnen nur Entsetzlich-Ungeheures,  
Und sehen die Vergeltung — — Reue nicht! —  
Trotz bietet er dem Himmel, Hohn den Geistern,  
Die seinem Zauber widerstrebend folgen; —  
Doch ist sein Fluch: daß weder Furcht, noch Wunsch,  
Noch Hoffnung bebt in seines Herzens Pulsschlag,  
Noch Liebe je nach Irdischem sich sehnt.

[Seit jener namenlosen Stunde, die  
Auf ewig seinen Frieden ihm geraubt,  
Ward ihm zum Gram die Fülle seines Wissens,  
Ward ihm die Macht zur Qual. Den Weisen  
trifft

Am tiefsten die verhängnisvolle Wahrheit:  
Daß der Erkenntnis Baum nicht der des  
Lebens!]

So sehen Manfred wir in tiefer Nacht  
Schlaflos der Alpen Hochgebirg durchirren.  
Im öden Reich der eisbedeckten „Jungfrau“  
Sucht er der Elemente Ursitz auf,  
Und zwingt mit mächt'gem Zauber die Dämonen  
Zu seinem Dienst:

### Manfred.

Geheimnisvolle Macht,  
Und ihr, des grenzenlosen Weltalls Geister,  
Die ich gesucht in Finsternis und Licht; —  
Ihr, die ihr um die Erde schiffet, und wohnt  
In feinem Äther; — ihr, die ihr euch lagert



Auf der Gebirge unweegbarsten Klippen,  
In Höhlen haust der Erde und des Meers: —  
[Ich rufe euch! — Bei jenem Zauberhann,  
Wie einst ihn ein verdammter Stern gebar,  
Zerstörten Weltballs flammend Trümmerwerk,  
Als Hölle wandelnd in dem ew'gen Raum; —  
Beim Fluch, der schwer auf meiner Seele lastet,  
Bei dem Gedanken, der in mir und um mich,]  
Es rufet euch mein Nachtgebot! — Erscheint!

Nr. 1.

(Klavierauszug S. 9.)

## Gesang der Elementargeister.

### Erster Geist.

Dein Gebot zieht mich heraus  
Aus dem hohen Wolkenhaus,  
Das, erbaut von Dämmerluft,  
Goldig glänzt im Abenddust;  
Ob auch ruchlos dein Begehrt,  
Flog auf Sternenstrahl ich her,  
Der Beschwörung untertan, —  
Sag' mir deinen Wunsch nun an!

### Zweiter Geist.

In des Wassers blauer Tiefe,  
Wo die Welle sich nicht bewegt,  
Wo der Wind ist ein Fremdling,  
Sich die Schlange der See nur regt,  
Wo das Meerweib mit Muscheln



Das Haar sich schmückt,  
Hat wie Sturm auf dem Wasser  
Dein Bann mich durchzückt, —  
Wohlan, dem Geist des Meeres  
Sag' an, was du gewollt! —

**Dritter Geist.**

Wo die Wurzeln der Anden  
Sich senken im Lauf,  
Wie die Gipfel zum Himmel  
Sich recken hinauf;  
Den Geburtsort verließ ich,  
Dein Spruch zog mich fort,  
Dein Rufen bezwang mich,  
Mein Herr ist dein Wort!

**Vierter Geist.**

Der Sonnenball ist Heimat mir,  
Warum mit Dunkel quälst mich hier?

**Die vier Geister.**

Luft, Wasser, Erd' und Feuer zeugen  
Von uns'rer Kraft; wir sind dein eigen  
Und schauen, gewärtig deines Winkes, auf dich, —  
Was willst du von uns, Sohn des Staubes? Sprich!

**Manfred.**

Ich will vergessen! —

**Clementargeist** (Frauenstimme).

Was? Warum? Und wen?

**Manfred.**

[Was mir im Innern lebt: ihr lest es da, —]  
Ihr kennt es. — Nicht vermag ich's auszu-  
sprechen!

Geist.

Wir können geben nur, was wir besitzen.  
[Verlange Lebensdauer, Herrschaft, Macht  
Der ganzen Erde, — alles das sei dein!]

Manfred.

Vergessenheit! Nur Selbstvergessenheit!

Geist.

Das stehet nicht in uns'rer Macht, Vermessener!  
Doch — — stirb!

Manfred.

Werd' ichs erlangen durch den Tod?

Geist.

Wir sind unsterblich und vergessen nicht! —  
[Sind ewig! — Darum ist Vergangenheit  
Uns, wie die Zukunft, Gegenwart! Begreifst du?]

Manfred.

So rief ich euch umsonst aus euren Reichen?  
Ihr könnt nicht helfen — oder wollt nicht? —  
Fort!

Geist.

Bedenk' dich, eh du uns entläßt! — Verlange,  
Was irgend wertvoll deinen Sinnen wäre!

Manfred.

Ich kenne nichts! — Doch halt! — Ich will euch  
schau'n!  
[Die Stimmen hört' ich, süß und schwermutvoll,



Wie über Wasser her Musik;] ich seh'  
Dort unbewegt den großen hellen Stern,  
Doch weiter nichts. — Zeigt mir euch, wie ihr seid;  
[Al' oder einer, in der eig'nen Form.]

Geist.

Nicht ist Gestalt uns, außerhalb des Stoffes,  
Wobon die Seele wir, die Urkraft sind.  
Wähl' eine Form, in der wir dir erscheinen.

Manfred.

Ich habe keine Wahl. Mir gilt auf Erden  
Schön oder häßlich gleich. — Genug. — Herbei!

Geist.

Schau' her!

Nr. 2.

(Klavierauszug S. 12.)

### Erscheinung eines Zauberbildes.

Leidenschaftlich, innig.

The musical score consists of three staves. The first two staves are piano accompaniment in G major, 2/4 time, starting with a piano (p) dynamic. The third staff is the vocal line for Manfred, with lyrics in German. The lyrics are: "(Manfred:) O Gott! So schön? Bist Du kein Wahnbild,". The music is written in treble clef with a key signature of one sharp (F#).

überirdisch Weib? Verhöhnung nicht?  
D dann würd' dennoch  
ich der Seligste!  
Umarmen will ich  
dich und dann Weh!\*)  
Weh! — Mir bricht das Herz!

Nr. 3.

(Klavierauszug S. 13.)

### Geisterbannfluch.

Vier Geisterstimmen.

Wenn der Mond auf stiller Welle  
Und im Gras der Glühwurm scheint,

\*) Dies „Weh“ muß genau auf die letzte Note (es) fallen.



Und der Flamm' auf Grabesstelle  
Sich des Sumpfes Irrlicht eint;  
Schießt der Stern in schnellem Fall,  
Gule ruft im Widerhall,  
Ruh'n schweigend Büsch' und Matten  
In des Hügels stillem Schatten:  
Dann soll deine Seele mein  
Durch Gewalt und Zauber sein.

Eine Stimme.

Von deinen Tränen kocht' ich Saft,  
In ihm wohnt sich're Todeskraft;  
Aus deinem Herzen zapft' ich Blut,  
Aus schwarzen Quells tief-schwarzer Flut.  
Ich fing des Lächelns Schlange weg,  
Die lauernd dort lag im Versteck,  
Ich nahm der Lippen Reiz dir ab,  
Der stärkste Gifftkraft allem gab;  
Ich prüfte jedes Gift: allein  
Ich fand, das giftigste war dein.

Drei Stimmen.

Sie Schale gieß' ich auf dich aus,  
Sie weih't dein Haupt dem Zaubergraus;  
Nicht der Schlummer, noch der Tod  
Löse dich aus dieser Not;  
Ob auch Tod erwünscht dir sei,  
Fasse dich doch Todesföu;  
Sieh, das Zauberwort umwand dich,  
Kette, tonlos, nun umband dich;  
Durchfuhr dir durch Herz und Sinn  
Dieser Spruch! — Nun welke hin!

Nachspiel von acht Taktten.\*)

Prolog.

Das schöne Weib, das durch des Geistes Arglist  
Manfred im Truggebild erschienen — schwand —  
Als heiß er rang, es liebend zu umfassen. —  
Da brach des Übermächt'gen stolze Kraft!  
Besinnungslos, in Nacht dahingestreckt,  
Bernahm er nicht den Zauberbann der Geister,  
Nicht ihren Fluch, mit dem sie ihn umstrickten.

Erwachend — war er wiederum allein! —]

Die Zauber, die er übte, höhnten ihn!

Die Geister, die er rief, verfluchten ihn! —

Einsamer nun

Als je, starrt er vom Fels zum jähen Abgrund,  
Der seine schwarzen Tiefen vor ihm öffnet.  
Ihn zieht's hinab — und dennoch stürzt er nicht;  
Sein Hirn ist taumelnd, doch sein Fuß ist fest:  
Gewaltig hält ihn jene Macht zurück,  
Die ihm den Fluch, zu leben, anferlegt! —

\*) Im Nachspiel soll der Schlussakkord, der einzige im letzten Takt (des. b, fes, g) gestrichen werden. Der Schluss, mit langer Fermate, ist demnach nebenstehender:





Vom Morgenstrahl geküßt, erglühet jezt  
Der „Jungfrau“ Gipfel, und aus weiter Ferne  
Ertönt das Glockenläuten muntre Herden,  
Zum Liede der Schalmeien.

Nr. 4.

(Klavierauszug S. 16.)

Alpenfuhrreigen.

Manfred.

Nicht schnell.

(Echo) *pp*

(Manfred:) Hörch der Ton!

(Echo) *pp*

Des Alpenrohrs natürliche Musik

*cresc.*

Vermählt dem Klinggeläute muntre Herden! —

Die Töne trinkt mein Geist! —

Lebhaft.

*mfr*

O wär ich solchen sanften Klanges

ungeseh'ner Geist, lebend'ge Stimme, atmende  
Harmonie, leiblose Wonne! — Sterbend,  
wie geboren im sel'gen Tone, der mich zeugte!

### Prolog.

Wie Manfred sehnsuchtsvoll den Klängen lauscht,  
Naht unbemerkt sich ihm ein Alpenjäger,  
Erstaunend, einen Menschen da zu finden,  
Wohin die Gemse kaum die Tritte wagt.  
[Entschlossen, den Tollkühnen zu erretten,  
Der schon verloren, klimmt er warnend zu ihm:]

### Gemsenjäger.

Der nächste Schritt gibt Unglück! — Bei der Liebe  
Deiß', der dich schuf, steh' nicht auf jener Klippe! —

Manfred vernimmt ihn nicht. — Zum Abgrund  
weiter

Und weiter schreitend, ist er schon gefaßt  
Zum Todesprung:

Erstes Tempo.

*mf*

(Manfred:) Leb' wohl du offner Himmel! — Sieh nicht so  
Vohl, Manfred.





(Echo) *mf*  
*pp*  
vorwurfsvoll auf mich herab, Mir nicht bestimmt!



(Echo)  
*pp*  
— Nimm hin den Staub, o Erde! —

### Gemsenjäger.

Halt! Gottbergeß'ner! — Bist du lebenssatt? —  
Beslecke nicht mit deinem schuld'gen Blut  
Das reine Tal! — Hinweg! — Ich laß dich nicht! —

Langsam, mit Pausen.



(Manfred:) Faß mich nicht — ich bin ganz Schwä-



che — Die Gebirge wirbeln, und spinnen um mich



(Echo)  
*pp*  
Blindheit! — Wer bist du?

### Gemsenjäger.

Bald wirst du's hören. — Jetzt mit mir hinweg —  
Die Nebel steigen — stük' dich fest auf mich. —



### Prolog.

Und Manfred war der Welt zurückgegeben —  
Der Geister Bannfluch will's: Er mußte leben!

(Attaca subito:)

Nr. 5.

(Klavierauszug S. 17.)

### Zwischenaktsmusik.

(Hierauf sofort:)

### Zweite Abteilung.

#### Prolog.

Zu seines Lebensretters armer Hütte  
Berweilte Manfred eine kurze Zeit,  
Die jener nützt, die Schwermut ihm zu bannen,  
Und seinen Sinn — dem Leben, seine Seele —  
Dem ew'gen Heile wieder zu gewinnen.

Umsonst! — Für Manfred war kein Trost, kein  
Hoffen!  
In seinem Schmerz ward er sich selbst Verhängnis!



Schon treibts ihn weiter. — Gold vergift dem Gast-  
freund —  
Dank will er nicht — bedarf nicht des Gebets —  
Fort bannt den Treuen er aus seiner Nähe. — —  
Noch ist es Morgen in der Alpenwelt. —  
Manfred steht träumerisch am Klippenrand,  
Und sieht den Bergstrom silbern niederschließen,  
Im Sonnenglanz den Regenbogen wölbend. —  
Allein in dieser süßen Einsamkeit,  
Will er der Stunde Weihe mit dem Geist  
Des Tales teilen. — Und er ruft herbei  
Mit sanftem Zauberpruch die Alpenfee.

Nr. 6.

(Klavierauszug S. 18.)

### Rufung der Alpenfee.

(Musik allein.)

Nicht schnell.

The musical score is written for piano and consists of two staves. The key signature has two sharps (F# and C#), and the time signature is common time (C). The music is marked 'Nicht schnell' and begins with a piano (p) dynamic. The melody is primarily in the right hand, featuring a mix of eighth and sixteenth notes, often beamed together. The left hand provides a harmonic accompaniment with chords and single notes. The piece concludes with a double bar line.

Prolog.

Da neigt sie, unter Wogensäulen, strahlend  
Im Regenbogenglanz, sich hold zu ihm:

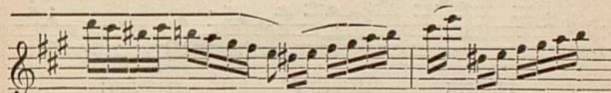
### Manfred.

\*) Etwas schneller.



(Manfred:)

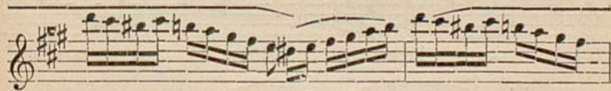
Du schöner



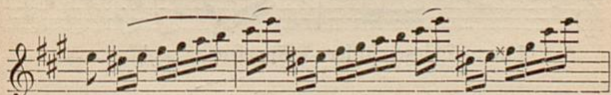
Geist mit deinem Haar aus Licht, mit deines Aug's



ruhreichem Glanz [darin der



Reiz der schönsten aller Erden=



töchter, zu über = ird'schem Maß er=

\*) Schumann hat diese Nummer melodramatisch behandelt. Der Effekt ist aber ungleich besser, wenn das Instrumentalstück erst allein gespielt und hierauf Manfred's Ansprache an die Alpenfee ohne Musik gesprochen wird, und zwar mit den durch die Klammern angedeuteten Kürzungen.



höht, verklärt im Wesen

rein'ren Elements erscheint:

Du schöner Geist,) ich les'

auf deiner Stirn, dem

klaren Spiegel stiller See = len = ruh',

[die in sich selbst Unsterblichkeit ver=

fündet,]





dich er ruft,  
zu eines Augenblicks Be-  
schauung!

Alpenfee. (Frauenstimme.)

Du Erdensohn, ich kenne dich, und auch  
Die Macht, so Macht dir gibt. — Was dein Begehrt?

Manfred.

Zu schauen Deine Schönheit, — weiter nichts!  
Krank machte mich der Erde Angesicht;  
Und was von Überird'schen ich beehrte —  
Sie konnten's nicht gewähren. — Nun entsagt'  
Ich jedem Wunsch.

Alpenfee.

Was konntest du begehren,  
Das nicht in unsrer Macht stand?

Manfred.

Eine Gunst —  
Doch — weshalb wiederholen, was umsonst?

Alpenfee.

Mir ist's verborgen; künde mir's dein Mund!

Manfred.

Wohl denn — sei's auch zur Dual! — Du sollst es  
hören! — —  
— — Erzeuger, oder Gattin, oder die  
Verwandten Blut's der Menschheit Kette trugen —  
Gatt' ich sie auch —: mir galten sie nicht so. —  
Nur Eine war — — —

Alpenfee.

Vollende! Schon dich nicht!

Manfred.

Sie war mir gleich an Zügen — wunderbar —  
Doch alles milder, und verklärt in Schönheit;  
Dabei voll Gaben, reicher als die meinen:  
[Voll Lächeln und Erbarmen — das mir fremd;  
Voll Liebe — die ich nur für sie empfand;  
Voll Demut — welche nimmer ich gekannt!]  
Was schwach an ihr, war mein; ihr blieb das  
Gute. — —  
Ich liebte — und verdarb sie.



Alpenfee.

Deine Hand?

Manfred.

Nicht tat's die Hand; mein Herz zerbrach ihr Herz;  
Es welkte, mich durchschauend. [Blut vergoß ich —  
Doch ihres nicht, — und dennoch floß es hin —  
Ich sah's — und konnt's nicht stillen!] — Doch seitdem  
Ist meine Einsamkeit nicht einsam mehr —  
Die Furien erfüllen rächend sie!  
Vergebens fleht' ich um des Wahnsinns Segen!  
Vergebens sucht' den Tod ich überall,  
Vergebens rang ich nach Vergessenheit  
Im Weltgewühl! — Machtlos bin ich geworden! .

Alpenfee.

Vielleicht bring ich dir Rettung!

Manfred.

Dann erweck'

Die Toten — oder laß mich ruh'n mit ihnen —  
[D tu's — in jeder Form — zu jeder Stunde —  
Mit jeder Qual — doch seis die letzte nur!]

Alpenfee.

Hier ist die Grenze meiner Macht. — Doch schwöre  
Gehorsam meinem Willen und Gebot,  
So fördert's deinen Wunsch — führt wohl zum Ziel.

Manfred.

Ich schwöre nicht! — Gehorsam? — Wem? Den  
Geistern,  
Die meines Winks gewärtig? — Nimmermehr! —

Alpenfee.

Hast du kein mildres Wort für mich?

Manfred.

Nein! Nie!

Alpenfee.

Wohlan! — So muß ich gehen? — Sprich!

Manfred.

Hinweg!

(Musik allein.)



### Prolog.

Die Alpenfee schwand trauernd. — Manfred blieb  
Allein und wiederum allein. — [Der Trotzige  
Verscheucht, was sich theilnehmend zu ihm neigt!  
Sein Schicksal blieb: Die Liebe zu verstoßen. — —]

Vielleicht schafft Ruhe ihm der letzte Schritt,  
Vor dem selbst er, den nichts erschreckte, schaudert. —  
Die Toten will er fragen, Gräber öffnen,  
[Der Antwort schlimmste wär' doch nur: das Grab! — —]  
Er muß Astarten schau'n, die Heißgeliebte,  
[Die jetzt noch lebte, hätt' er nie gelebt;  
Die Schwester, die noch immer schön, beglückend,  
Hätt' er sie nie geliebt!] — Büßt sie für seine Sünden? —  
Ist etwas? — oder nichts? — Er scheut's zu denken;  
Gewißheit sucht er. — Ariman, der Fürst  
Der Hölle selbst, soll sie ihm geben! —



Bis diese Stunde hebte nie sein Blick  
Vor Geistern — doch jetzt schaudert er zurück! —  
Er tut was er verabscheut, und befehlet  
Der Menschen Schrecknisse: — — Die Unterwelt.

Nr. 7.

(Klavierauszug S. 21.)

### Hymnus der Geister Arimans.

Heil unserm Meister! Herrn der Erd' und Luft!  
Auf Wolf' und Welle wandelnd! Seine Hand  
Regiert die Elemente, die  
Ins alte Nichts sein hoher Wille bannt!  
Er atmet — Sturm zerwühlt der Wogen Tanz;  
Er spricht — der Donner rollt aus Wolkenflammen;  
Er blickt — der Sonnenstrahl flieht seinen Glanz;  
Er regt sich — bebend bricht die Welt zusammen!  
Vulkane sprießen seinem Fußtritt auf;  
Pest ist sein Schatten; durch der Himmel Blut  
Herolden die Kometen seinen Lauf;  
Planeten brennt zu Asche seine Wut.  
Ihm opfert Krieg auf blutigem Altar;  
Ihm zollt der Tod; das Leben ist ganz sein,  
Bringt ihm endlose Todeskämpfe dar. —  
Sein ist der Geist in einem jeden Sein!

(Fünf Takte Nachspiel.)

#### Prolog.

In Ariman's, des Schrecklichen, Palast,  
Durch Scharen Fluchbelad'ner wild umlagert,

Tritt Manfred sichern Schritts. — Bei seinem Nahen  
Empfängt ihn der Verdammten Wutgeschrei.

Nr. 8.

(Klavierauszug S. 26.)

### Chor der Höllengeister.

Wirf in den Staub dich, den verdammten Staub,  
Geburt der Erde! Oder Schlimmes fürchte!

Manfred.

[Mich schreckt ihr nicht! — Ich beug' mich nicht vor dem,  
Der selbst verdammt!]  
Erst kniee Ariman vor dem, der über ihm,  
Dem Ewigwaltenden, der ihn erschuf, —  
Zusammen knien' wir dann!

Nr. 9.

(Klavierauszug S. 26.)

### Chor der Höllengeister.

Zermalmt den Wurm,  
Zertrümmert ihn in Stücken!

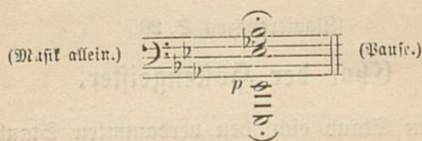
Manfred.

Zurück von mir! — Ihr wißt, daß ohne Macht  
Nicht unter euch ich stände! — [Doch es gibt  
Noch mächt'gere Gewalt; die such' ich auf,



Daß sie mir Rede steh! Die Toten rufe!  
Die Frage ist für sie. — Zu schau'n begehrt' ich,  
Die ohne Grab blieb. — Rufe mir Astarte!

(Pause.)



Prolog.

Da Ariman Gewährung winkt, erhebt, —  
Also beschwörend, — Nemesis die Stimme:

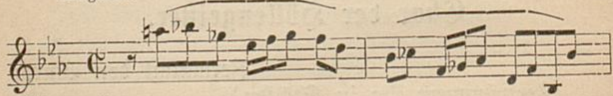
Nr. 10.

(Klavierauszug S. 27.)

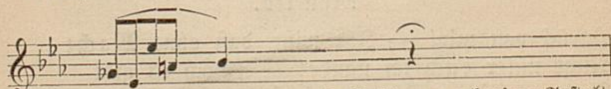
### Beschwörung der Astarte.

Prolog.

Langsam.



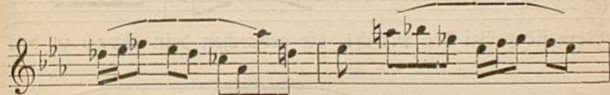
(Stimme der Schatten! — Geist! — Was immer du seist, das Nemesis.)



noch mag verweilen im ganzen, in Teilen angebor'ner Gestalt,



des Gebildes aus Staub, das verfiel der Gewalt der



Erde zum Raub — steig', wie du gewesen, aus Grabes



Schoß, Erscheinung und Wesen vom Wurm kauf' los!



Erschein! — Erschein! — Erschein! — Der dich hinafstieß, harret



dein!

(Lange Fermate.)

### Prolog.

Sie steht vor ihm, das holde Schattenbild,  
Mit allem Liebreiz der sie einst umgeben!

### Manfred.

Dies wäre Tod? Die Wang' in Jugendblüte?  
Es ist dieselbe! Gott! Daß ich erzitt're,  
Dieselbe anzuschau'n! — Astarte! — Nein —  
Ich kann nicht zu ihr sprechen — laßt sie reden! —  
Vergib mir, oder fluche mir! — Doch sprich! — —

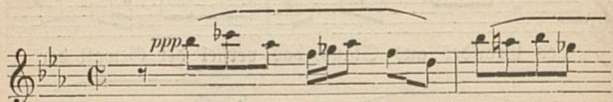
(Pausen.)

das

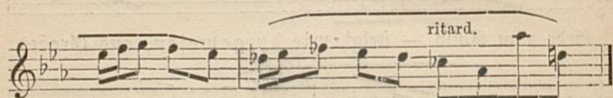
stalt,



Prolog.



(Nemesis:) Bei der Nacht, die gebrochen dein Grab in den



Tiefen, sprich zu dem, der gesprochen, oder uns, die dich riefen.

(Pausen.)

Prolog.

Sie schweigt noch immer — und in diesem Schweigen  
Liegt mehr als Antwort. —



Prolog.

Da rafft Manfred sich auf  
Mit übermenschlicher Gewalt.

Nr. 11.

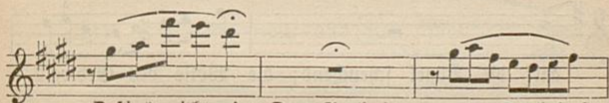
(Klavierauszug S. 28.)

Manfreds Ansprache an Astarte.

Langsam.

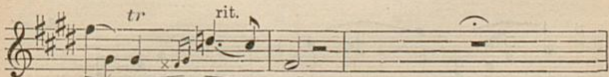


(Manfred: \*) O höre, höre mich, Astarte!  
[O Geliebte, sprich!] So viel hab'  
ich erduldet, dulde noch —



O, sieh mich an! — Das Grab hat  
dich nicht mehr  
verwandelt, als  
ich dir erschein!

Du liebtest



mich allzuehr, ich dich: [wir konnten nicht einander so  
zerquälen,] ob auch Tod sünde  
war die Liebe, die wir liebten.

\*) Bei dieser Nummer vor allem kommt es darauf an, daß Worte und Musik genau nach Vorschrift zusammenfallen. Namentlich müssen die Antworten der Astarte auf die hierzu bestimmten Takte fallen, zu welchem Zweck diese Nummer so oft probiert werden muß, bis den beiden Sprechern die Musik sich so fest eingepägt hat, daß sie der Melodie ebenso genau, wie Sängern, folgen können.

Pos. I, Manfred.

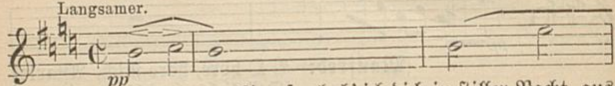
3



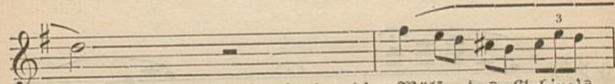


D, sag, daß dir nicht graut vor mir — [daß ich die Strafe für  
uns beide trage —]  
daß den Sel'gen du  
gehörst — und ich  
dem Tode.

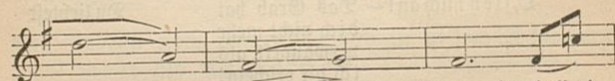
Langsamer.



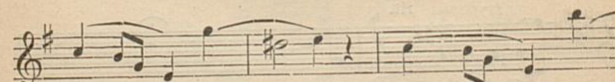
(Pause.) *pp* Gerufen hab' ich dich in stiller Nacht, aus  
Busch und Schlummer



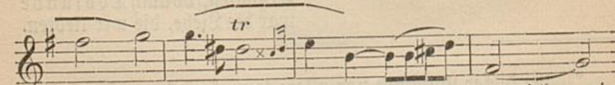
auf die Vögel scheuchend; die Wölfe des Gebirg's



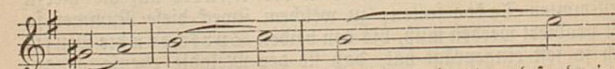
erweckt' ich, ließ die Höhlen vergeblich deinen Namen widerhallen! —



Sie gaben Antwort — Antwort gab mir so mancher



Geist und Mensch. — Nur du schweigst still. D, sprich zu mir.



Die Erde hab' ich durchwandert, und fand nie

deinesgleichen! Sprich zu mir!

Sieh' rings die Feinde, wie sie mit mir fühlen.

Sie fürcht' ich nicht, und fühl' für dich allein —  
o sprich mit mir!

Ich frage nicht, wovon — wenn ich dich höre —

noch einmal nur! noch einmal! (Klarinette.)  
(Astarte:) „Manfred!“

Sprich mehr, ich leb' in  
deiner Stimme Ton! (Violine)  
(Manfred:)

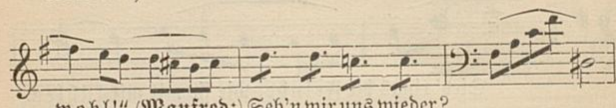
„Manfred, Dein irdisch Leid ist Leb' wohl!“  
morgen hin



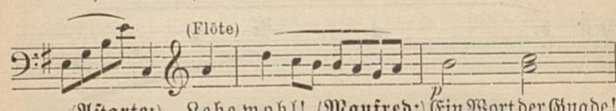


(Klarinette)

(Manfred:) Ein Hast du mir verziehen? (Astarte:) „Lebe Wort noch! —



wohl!“ (Manfred:) Seh’n wir uns wieder?



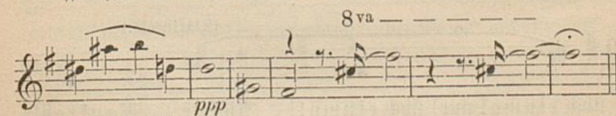
(Flöte)

(Astarte:) „Lebe wohl! (Manfred:) Ein Wort der Gnade!



(Flöte)

sprich, du liebst mich noch? (Astarte:) „Manfred?“



8va — — — — —  
ppp

### Prolog.

Sie schied — und keinem Ruf kehrt sie wieder! —  
Doch wird ihr Wort erfüllt. — — —

Manfred erliegt  
Dem Riesenschmerz. — Er sinkt in Krampf zusammen —  
Dann reißt er sich empor! — Nichts fragt er mehr; —  
Er geht — stolz, wie er kam — dem Tod entgegen. —

(Attaea: Die dreizehn Schlußakte.)



## Dritte Abteilung.\*)

(Nach der Schlußmusik der zweiten Abteilung sofort weiter:

### Prolog.

Nun ist der letzte Tag im Niedersinken,  
Der Manfreds irdisch Leid beenden soll. — —  
Der Held sieht festen Blicks die Stunde nahen,  
Die ihm das Ende seiner Tage kündet. —  
Sein Haus ist längst bestellt; die Dienerschaft  
Des alten, mächtigen Geschlechts entlassen. —  
Allein blieb er, in seiner Väter Hallen.

\*) Es ist zu bedauern, daß Schumann keine Zwischenmusik zwischen der zweiten und dritten Abteilung komponiert hat. Die hierdurch entstehende Lücke ist bei der szenischen Aufführung natürlich noch fühlbarer, als im Konzertsaal. Jedoch tritt auch hier der Stimmungswechsel (zwischen dem Chor der Hölle geister und dem nachfolgenden Monolog Manfreds) grell genug hervor, und eine vermittelnde Überleitung durch Musik wäre wünschenswert.

Deshalb dürfte zu empfehlen sein: die Introduction aus dem dritten Finale (Nr. 15) von Schumanns (ohnehin so wenig bekannter) Oper „Genoveva“ als Einleitung zur dritten Abteilung des „Manfred“ aufzuführen. — Wir würden den Konzertdirektoren vorschlagen, diesen Fis-moll-Satz (S. 120—122 des Klavieranszugs) so zu kürzen, daß die ersten 18 Takte (bis zum zweiten Takt nach dem Buchstaben A) unverändert gelassen, die hierauf folgende Repetition desselben Gedankens in den folgenden 16 Takten gestrichen (bis 4 Takte nach dem Buchstaben B) und hierauf der übrige Satz (natürlich ohne Worte) bis zum Schlußakkord auf Fis-dur (6 Takte nach dem Buchstaben C) fortgespielt würde. Dies gäbe eine Introduction von 40 Takten, mit durchaus entsprechender Länge und Stimmung, und sogar mit verwandter Tonart, im unmittelbaren Anschluß an den H-moll-Satz Nr. 11.



Nr. 12.

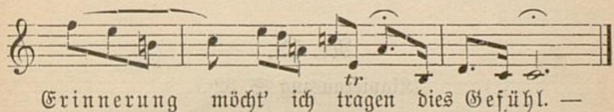
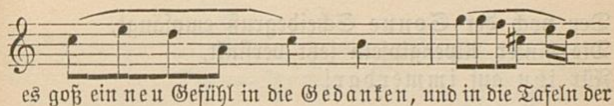
(Klavierauszug S. 31.)

Manfreds Monolog.

Manfred.

Sehr langsam.

(Manfred:) Ein Friede kam auf mich, unjählich still,  
wie bis zu dieser Zeit nicht heimisch war im Leben, das ich  
kannte. — [Wenn ich nicht wüßte, daß Philosophie der  
eitlen Dinge bunteste Verwirrung,] wohl könnt ich meinen, der  
Weisen Stein, das vielgesuchte Gut, sei meiner Seele Fund  
und Eigentum! Hält's auch nicht aus, so hab' ichs' doch erkannt:



### Prolog.

Den ersten Abschied von dem Leben störend,  
Wagt noch ein menschlich Wesen, ihm zu nahen:  
Der Abt des Klosters, der des Grafen Seele  
Vom ew'gen Tode zu erretten kam.  
Er drängt zur Beichte, mahnt zu strenger Buße,  
Verheißt, kraft seines Amtes, ihm Erlösung.  
Umsonst! — Es ist zu spät! — An diesem Felsen  
Zerschellten Glaub' und Hoffen — wie die Liebe!

### [Manfred.]

[Was immer ich gewesen, oder bin,  
Das richte Gott — ich suche keinen Mittler  
Mir unter Menschen! — Keiner Zukunft Marter  
Hält solch Gericht, als, der sich selbst verdammt,  
Hält über seine Seele. — Alter Mann!  
Aus Schonung mehr für dich, als für mich selbst  
Bitt' ich: Verlasse mich — Es ist zu spät! —]

### Prolog.

Der Abt geht dennoch nicht!  
Die Pflicht gebet, das Aeußerste zu wagen!  
So bleibt er unbemerkt in Manfreds Nähe,



Der noch der Sonne Scheidegruß empfängt,  
Die hinter Alpengipfeln jetzt versinkt, —  
Für ihn auf immerdar!

Nr. 13.

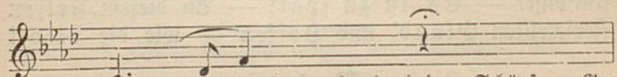
(Klavierauszug S. 32).

Abschied von der Sonne.

Langsam.



(Manfred:) Glorreiche Scheibe! Du der Na-  
tur Idol in ihrer Jugend, o Du ein



Gottesdienst, noch ehe deiner Schöpfung Ge-  
heimnis kund ward!



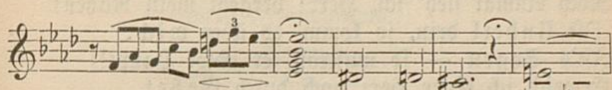
Des Allmächtigen erstes Werkzeug; des Unbekannten Stell-  
vertreter, der zu seinem



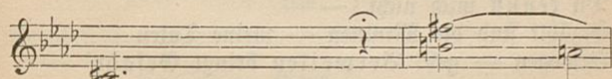
Abbild dich erkor! Du Urstern, Weltenmittelpunkt, du Kö-  
nigin der Zeiten



und der Zonen Alle tragen wir im eingebornen  
Geiste deine Färbung, wie  
äußerlich.



Du steigst herauf, und scheinst, und sinkst hinab, gleich Lebe  
ruhreich!



Ich seh dich niemals wieder. Dir gehörte mein er-  
wohl!



ster Blick der Lust und Liebe, nimm denn auch den letzten.



Sie sank: ich folge ihr!





Prolog.

So hat zum Sterben Manfred sich bereitet,  
Als angstvoll seine Hand der Abt ergreift:

Abt.

Noch einmal fleh' ich, Herr! vergebt mein Nahen!  
[Ist Unheil drin, so komm' es über mich:  
Ist's Segen — so umstrahl er Euer Haupt!]  
Erweich ich Euer Herz noch durch Gebet,  
So rett' ich einer edlen Seele Heil! — —

Manfred.

Du kennst mich nicht. —  
Gezählt sind die Minuten — meine Taten  
Gewogen — geh! Verweilen bringt Gefahr! --

(Musik schnell eintretend.)

Nr. 14.

(Klavierauszug S. 33.)

Manfreds Tod.

(Musik allein.)



Manfred.

Blick' her! — Was siehst du?

(Musik allein.)

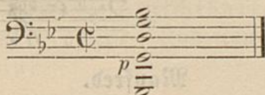


Abt.

Ich sehe eine dunkle Schreckgestalt  
Der Erd' entsteigen; das Gesicht verhüllt,  
Vom Nebelkleid umwallt. — Der Höllegeist  
Steht zwischen uns — doch fürchte ich ihn nicht! (Pauze.)

Geist (Frauenstimme).

Komm!



(Pauze.)

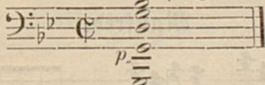
Abt.

Wer bist du, unbekanntes Wesen?

Geist.

Der Genius des Mannes hier. —

Komm! 's ist Zeit!



(Pauze.)

Manfred.

Gefast bin ich auf alles, doch erkenn'  
Nicht an ich die vorladende Gewalt.  
Wer sandte dich?

Geist.

Bald weist du's — — komm nur, komm!





**Manfred.**

Gewalten höherer Natur gebot ich  
Und stritt mit deinem Herrn. Hinweg mit Dir!

**Geist.**

Mensch, deine Stunde ist gekommen! — Fort!



**Manfred.**

Daß meine Stunde kommen mußte, weiß ich,  
Doch geb' die Seel' ich solchen nicht, wie du:  
Fort! Wie ich lebte, sterb' ich auch — allein!

**Geist.**

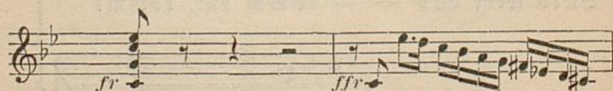
Dann ruf ich meine Brüder. — Steigt herauf!

**Manfred.**

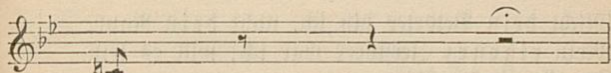
*Nicht schnell.*



(Musik 4 Takte allein.)



(Manfred:) Ich weise euch zurück; — Zurück! —



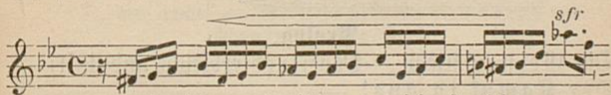
Ob schon in mir ich fühle meiner Seele Ebbe,  
Ich weiche nicht!

Geist.

Ist dies der Zauberer,  
Durchschreitend durch die unsichtbare Welt,  
Zu sein wie unser einer? Und nun so  
Voll Lebenslust?

Manfred.

Du lügst!  
Nicht kämpf ich gegen Tod, doch gegen dich  
Und die Dämonen um dich her,  
Ich fuße auf der eig'nen Kraft —



und ich verweih'; — ich stachle —



zürne euch aus meinen Augen! —

Geist.

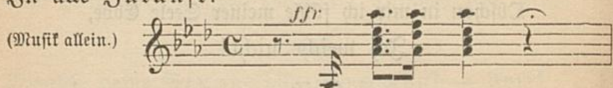
Doch deine Sünden gaben dich —

Manfred.

Was gehn  
Sie euch an? Werden Sünden bestraft durch  
Sünden?

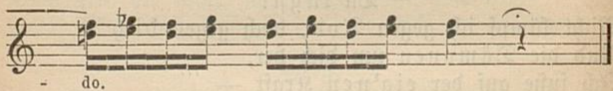
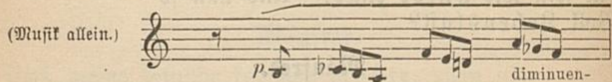


[Nicht dein Betörter bin ich, nicht dein Raub, —]  
Mein eigener Zerstörer war ich; will es sein  
In alle Zukunft!



Manfred.

Fort — geschlagene Feinde! —  
Der Tod legt seine Hand an mich — nicht ihr!



Prolog.

Die Geister fliehn — Manfred erbleicht und sinkt: —  
Der Kampf ist aus! —

(Kleine Pause. Die Orgel tritt frei ein.)

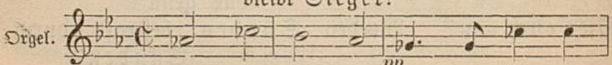
Nr. 15.

(Klavierauszug S. 34.)

### Klostergesang

(aus der Ferne.)

Langsam. (Prolog:) Der Tod allein  
bleibt Sieger!



(Chor:) Re - qui - em ae-

ter - nam do - na :|| Re - qui - em ae -

(Abt.) Gebete sende auf zum

ter - nam do - na :|| Re - qui - em, re - qui -

Himmel \*)

em, re - qui - em ae - ter - - -

— Umsonst! — Kalt — bis zum Herzen — kalt! —

nam.

O, bete noch! — Weh! fährst du so dahin? —  
Manfred! Manfred!

Schneller.

— Er ist dahin!

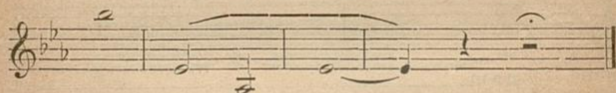
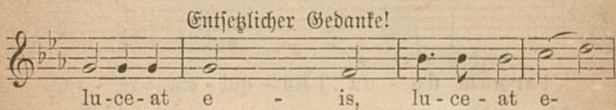
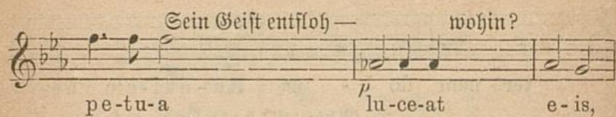
(\*\*\*) Et lux per-pe-tu - a, et lux per-

\*) Wenn die Partie Manfreds von einem Sprecher allein gesprochen, und das „Requiem“ (wie vorgeschrieben) hinter der Szene gesungen wird, mögen von hier bis zur Fermate folgende Verse eingeschaltet werden:

**Manfred.**

Vorüber ist's, mein trüber Blick  
Erkennt dich nicht, und alles schwimmt um mich,





Es wogt die Erd', als läg' sie unter mir, — —  
Leb wohl! — Gib mir die Hand!

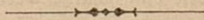
**Abt.**

Kalt! — bis zum Herzen kalt!  
O, bete noch! — Weh! Fährst du so dahin?

**Manfred.**

So schwer ist's nicht, zu sterben, alter Mann! — — —

(Folgt der Chor: »Et lux perpetua.«) (\*\*)



168/49/62  
110

o. Terl)  
  
notiven).  
motiv.)  
gr. 8°  
(engl.)  
(franz.)  
Hürnb  
motiv.)  
notiven).  
notiven).  
notiven).  
motiv.)  
notiven).  
notiven).  
notiven).  
notiven).  
änder.  
über (mit  
(Kauf)

rtner.)  
wert  
lode

16 32375 9 031  
BLB Karlsruhe



